

Unser Stephansdom

braucht Ihre Hilfe!

UNSER
STEPHANSDOM

Nr. 126/November 2019

VEREIN ZUR ERHALTUNG DES STEPHANSDOMS, 1010 WIEN



Bericht des Dombaumeisters

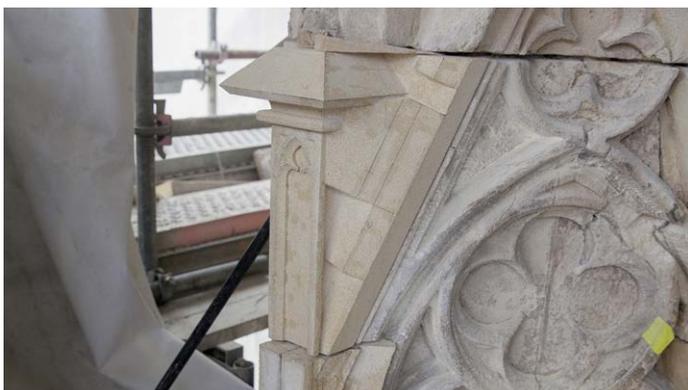
Am Ende eines Arbeitsjahres Bilanz zu ziehen, ist eine schöne Aufgabe, an der wir Sie, geschätzte Leserin und geschätzter Leser, gerne teilhaben lassen.

Viele Arbeiten wiederholen sich in jeder Restaurierungssaison, da die Belastung des Steines durch natürliche Erosion, Umweltverschmutzung, Frost, Salzbelastung, Bewuchs und andere Faktoren den ganzen Dom betrifft. Zwar haben sich manche Schadensursachen in der jüngeren Vergangenheit verringert, aber auch wenn die Schadensereignisse schon länger zurückliegen, haben sie doch noch immer Auswirkungen auf den Bestand des Domes. So haben wir in den Schichten, die den Dom überziehen, auch ein kleines Archiv der Schadstoffe, da – bedingt durch die Größe des Bauwerkes – die einzelnen Bauteile nur alle 40 Jahre gründlich restauriert und gereinigt werden können, außer wenn akute Schäden auftreten, die innerhalb kurzer Zeit behoben werden müssen.

SÜDFASSADE

Die derzeit wohl auffälligste Baustelle am Stephansdom ist noch immer die an der Südfassade des Langhauses. Derzeit werden die beiden östlichen Giebel restauriert. Neben der Entfernung der schwarzen Krusten, die den Stein fast flächendeckend überziehen und im Stein selbst Schäden verursacht haben, da bei ihrer Bildung der bindende Kalk aus dem Steingefüge ausgewaschen wurde, zu Gips umgewandelt und dieser an der Oberfläche abgelagert wird. Wo der Stein zu viel Substanz verloren hat, muss nicht nur die Oberfläche gereinigt, sondern er muss zur Gänze erneuert werden. Das betrifft vor allem feine Zierate wie Blendmaßwerk, Krabben und Kreuzrosen, die von der Dombauhütte erneuert und in den Bestand eingepasst werden müssen.

Vor allem die Maßwerke der Giebel, die erst im 19. Jahrhundert ausgeführt wurden, sind sehr fein gearbeitet.



Restaurierung an einem Strebpfeiler der Südfassade



Abnahme gefährdeter Teile an der Westfassade

Extrem schlanke Säulchen mit 5 cm Durchmesser und über 2 m Länge sind zwar nicht als tragende Elemente eingesetzt, beginnen aber dennoch auch schon durch geringe Spannungen zu brechen oder Teile zu verlieren. Es müssen daher nicht sie gegebenenfalls repariert, sondern auch die Umgebung muss genauestens geprüft werden.

SÜDTURM

Nachdem die oberen Teile des Südturms schon vor einigen Jahren restauriert werden konnten und die unteren Abschnitte von West- und Südseite – bis auf die Portalzone – noch eingerüstet, aber schon fertig sind, ist seit dem Vorjahr der Turm auch an seiner Ostfassade bis in die Höhe von 40 Metern eingerüstet und kann gründlich untersucht und bearbeitet werden.

Nach der Grundreinigung wurden die schwereren Schäden wie Risse und Abplatzungen aufgenommen und die erforderlichen Maßnahmen geplant und eingeleitet. Die Oberfläche ist mit Gipskrusten überzogen, der Stein chemisch durch Salz im Bodenbereich und Vogelkot im Bereich von Gesimsen und filigranen, Schutz bietenden Bauteilen belastet. Kleine Risse und Fehlstellen müssen bearbeitet werden. Andererseits ist der Bestand an originalen Bauteilen aus dem 15. Jahrhundert in diesem Bereich noch erstaunlich groß.

ABNAHME GEFÄHRDETER TEILE

Bei den Routineuntersuchungen der Dombauhütte wurden auch heuer wieder gefährdete Teile des Südturms und der Nordfassade abgenommen. Diese Bereiche werden erst in den nächsten Jahren restauriert. Teile, die abstürzen könnten, wurden schon abgenommen und in der Werkstätte restauriert und

ergänzt. Sobald diese Bauteile eingerüstet sein werden, können diese Fialspitzen, Krabben und Kreuzrosen wieder eingebaut werden und sind dann auch – nachdem die Schäden an den unterstützenden Strukturen behoben sind – wieder sicher an ihrem Platz, wo sie zur Schönheit des Domes beitragen werden, ohne eine Gefahr für Passanten oder andere Bauteile zu bilden.

SKULPTUREN INNEN

Obwohl das Äußere des Domes durch die natürliche Erosion natürlich den Schwerpunkt der Erhaltungsmaßnahmen bildet, ist die Domauhütte im vergangenen Jahr auch sehr häufig für Arbeiten im Inneren des Domes eingesetzt worden. Der Dom ist ja nicht nur Wahrzeichen der Stadt nach außen, sondern natürlich auch ein Gebäude, das genutzt wird, viele Menschen anzieht, die im Dom beten oder auch nur die Atmosphäre oder die Kunstwerke aufnehmen oder genießen wollen.



Skulpturen am Riesenorgelfuß

Ein charakteristisches Merkmal des Wiener Domes ist seine Fülle an Skulpturen, die vor allem die Erscheinung des Langhauses prägt. Sie werden sukzessive gereinigt, restauriert und dokumentiert. Heuer waren Skulpturen am Bogen der Westempore an der Reihe, da sie im nächsten Jahr, bei der Weihe der Riesenorgel nach ihrer Restaurierung, im Blickpunkt des Interesses stehen werden. Es handelt sich um die beiden Figuren einer Verkündigung und um zwei Propheten. Die Figuren wurden vorsichtig gereinigt, die Malschicht gefestigt und – wo sie sich zu lösen drohte – gesichert.

WIENER NEUSTÄDTER ALTAR

Der gotische „Wiener Neustädter Altar“ im nördlichen Seitenschiff braucht als 570 Jahre altes Kunstwerk aus Holz besondere Aufmerksamkeit

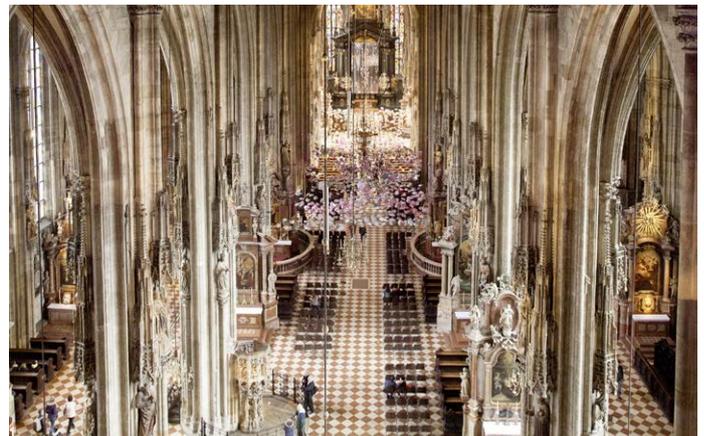


Wiener Neustädter Altar

und Pflege. Zur Untersuchung seines Zustandes und zur Behebung von Schäden wurde der Altar im Oktober 2019 eingerüstet und wird derzeit restauriert. Es sind keine gravierenden Schäden festgestellt worden, aber das hohe Alter und die wertvolle Malerei erfordert eine frühzeitige Behandlung kleiner Schäden, um Verluste am Kunstwerk zu verhindern.

LICHT

Die Beleuchtungsanlage mit völlig neu gestalteten Leuchtkörpern, einer neuen Steuerung und sehr einfühlsam konzipierten Lichtszenen ist schon im Vorjahr großteils fertiggestellt und weitgehend sehr gut aufgenommen worden. 2019 sind nun auch die historischen Luster und die Beleuchtung an den Altarischen mit neuen Leuchtmitteln ausgestattet worden. Die Lichtfarbe, die sich an natürlichem Kerzenlicht orientiert, gibt dem Raum eine angenehme Stimmung, die Luster verlieren damit ihre blendende Wirkung, da sie die Umgebung nicht mehr überstrahlen, sondern in die gesamte Beleuchtung integriert sind. Bei starken Unterschieden in der Beleuchtung passt sich das menschliche Auge automatisch an die höhere Licht-



Lichtstimmung der neuen Lichtenanlage

stärke an, wodurch die anderen Bereiche dunkler erscheinen. Die Angleichung der Lusterkerzen an die anderen Beleuchtungselemente lässt daher den Dom heller und festlicher erscheinen und ermöglicht auch die Wahrnehmung von Details, die sonst im Halbdunkel verschwinden, ohne dass sie besonders ins Licht gerückt werden müssten.

JOACHIM VON SANDRART

Eine besonders schöne Änderung im Inneren des Domes ist die Wiederanbringung der Kreuzigung Christi, die 1653 von Joachim von Sandrart gemalt worden war. Dieses Gemälde gehörte zu den Kunstwerken der ersten Barockisierung des Domes um die Mitte des 17. Jh., in der der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre sowie das barocke Chorgestühl und das Kaiseroratorium bei der Sakristei errichtet wurden. Ursprünglich war es Bestandteil eines monumentalen barocken Altars hinter dem Friedrichsgrab, der in den Grundzügen dem Hochaltar entsprach. Der Altar wurde 1873 abgebaut, das Gemälde verblieb zwar vorerst im Dom, wurde aber in den 1930er-Jahren in die Kirche in der Schwarzspanierstraße, damals eine evangelische Kirche (nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg befindet

sich dort ein Studentenheim), gebracht, nach 1945 kam es als Leihgabe von St. Stephan in die Neulerchenfelder Kirche. Nun einen Platz für das große Gemälde überhaupt zu finden, war nicht einfach, es sollte ja nicht – wie in der ursprünglichen Aufstellung – andere Kunstwerke oder Fenster verdecken, sondern sich in die Umgebung einfügen. Es sollte aber auch nicht in einem Depot verbleiben, da es hohe künstlerische Qualität hat und ein bedeutendes Denkmal für die Entwicklung der österreichischen Kunst darstellt. Einer der wenigen Orte im Dom, der diese Voraussetzungen erfüllt, ist die Turmhalle des Nordturmes. Zwischen Portal und Fenstern ist ausreichend Platz vorhanden, die Steinwand gibt einen neutralen Hintergrund, es werden keine anderen Kunstwerke bedrängt, und es ist trotz der Höhe der Anbringung möglich, das Gemälde zu erfassen, da man es aus ausreichendem Abstand betrachten kann. Das Gemälde war in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes im Arsenal restauriert worden, wie für ein Leinwandgemälde dieser Größe üblich, gerollt und im Dom auf seinen Rahmen montiert worden. Bei der Montage zeigten sich Schwierigkeiten, da durch einen Wetterumschwung die Luftfeuchtigkeit im Dom extrem hoch war und das Gemälde sich daher etwas ausdehnte. Um Spannungen zu vermeiden, konnten die Arbeiten erst nachdem sich die Verhältnisse wieder normalisiert hatten, mit etwa zwei Wochen Verspätung, abgeschlossen werden.

BISCHOFSTOR

Die Restaurierung der Wandmalerei im Bischofstor, die 2018 durchgeführt worden ist, hat zu erstaunlichen Erkenntnissen geführt. Die an sich schon sensationelle Wandmalerei mit den Heiligen Johannes und Margarethe hat sich ursprünglich auf ein Epitaph, das im Zentrum der Darstellung stand, bezogen, die beiden Heiligen als Namenspatrone der Verstorbenen Johannes und Margarethe Rechwein. Die Malereien sind von Albrecht Dürer beeinflusst und, trotzdem vieles von ihnen verloren gegangen ist, bemerkenswerte Kunstwerke und ein bedeutendes historisches Denkmal.

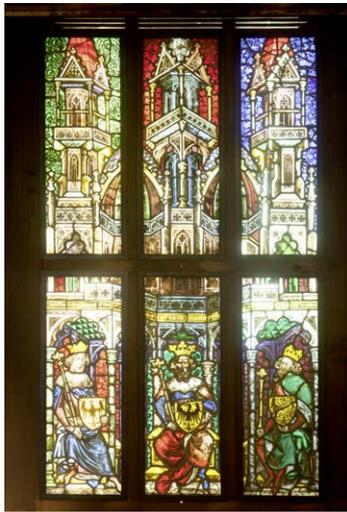
Das Epitaph wurde aber schon bald in das Innere des Domes versetzt und die leerbleibende Mitte des Ensembles mit einer Darstellung des hl. Leopold gefüllt. Untersuchungen der Malerei, auch mit ultraviolettem und infrarotem Licht, haben noch mehr Details hervorgebracht, wobei die Einzelergebnisse in einem wissenschaftlichen Treffen im November 2019 zusammengebracht, verglichen, diskutiert und ausgewertet werden sollen.



Kreuzigung Christi von Joachim von Sandrart, 1653

HISTORISCHE FENSTER

Ein lange gehegter Wunsch und ein lange verfolgtes Projekt war die Rückführung der erhaltenen Fenster der Bartholomäuskapelle, die seit dem 19. Jh. auf Wien Museum und Museum für Angewandte Kunst verteilt sind, in den Dom. Dadurch kann das wertvolle Ensemble von Glasgemälden aus dem 14. Jh. wieder in seinem gesamten Zusammenhang im Dom bewundert werden. Nach einer grundsätzlichen Einigung mit dem damaligen Wiener Bürgermeister Dr. Häupl und der Übergabe der ersten Scheibe 2011 sowie der technischen Vorbereitung der Kapelle durch geeignete Schutzgläser, können nun die Scheiben wieder in den Dom gelangen. Der Restaurierungsbedarf wurde

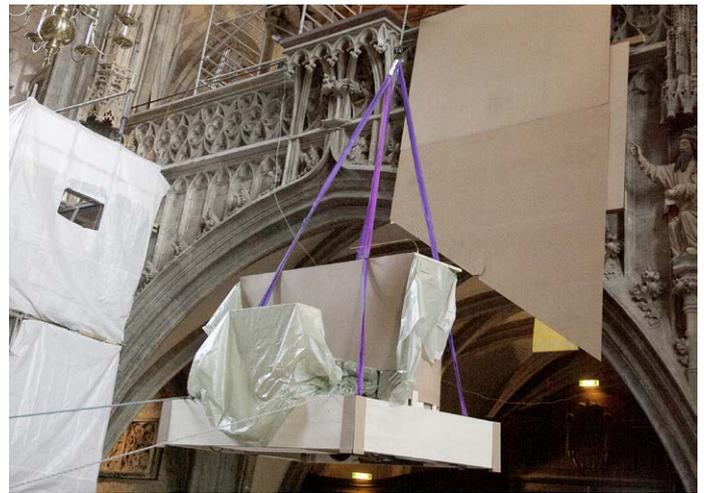


Historische Buntglasfenster der Bartholomäuskapelle

bei einem Workshop mit internationalen Spezialisten für Glasmalerei im Bundesdenkmalamt als gering eingeschätzt, die Arbeiten werden daher voraussichtlich schnell abgeschlossen sein. Ein Teil der Scheiben wird nach dem Umbau des Wien Museums weiterhin dort besichtigt werden können, diese werden im Dom durch Kopien ersetzt, die meisten originalen Scheiben werden aber in der Bartholomäuskapelle sein. Die Scheiben, die im Laufe der Jahrhunderte schon verloren gegangen sind (auch die ersten Abbildungen aus den 1820er-Jahren zeigen schon diese Fehlstellen), werden neutral verglast, über die Art der Ergänzung dieser Fehlstellen wird aber wohl erst nach der Zusammenführung der vorhandenen Scheiben entschieden werden können.

ORGEL

Die Neuerrichtung der Riesenorgel auf der Westempore wird von der Orgelbau-Firma Rieger durchgeführt. Die Dombauhütte ist aber für die umgebende Struktur verantwortlich. Abstützungen wurden erneuert bzw. neu errichtet, der Orgelkasten, soweit er beibehalten werden konnte, restauriert und ergänzt. Die Westempore soll ab Ostern 2020 nicht nur als Aufstellungsort der Riesenorgel dienen, sondern – wie schon seit 2012 – für Besucher zugänglich sein und zur Präsentation von Kunstwerken des Domes, Dar-



Aufzug des Spieltischs auf die Westempore

stellungen seiner Geschichte, Visualisierungen von nicht zugänglichen Bereichen und anderen Ausstellungen dienen. Dazu musste die Einrichtung, die bei der Errichtung der Riesenorgel 1960 für die Aufführung von großen Messen mit Sängerpodien, erhöhtem Fußboden und einer Klangmuschel gebaut und 1997 für die erste Ausstellung auf der Empore mit geringen Eingriffen umgestaltet worden war, neu konzipiert werden. Durch eine Verkleinerung des Orgelkastens wurde auch wertvolle Ausstellungsfläche dazugewonnen.

AUSBLICK

Im nächsten Jahr werden sich die Arbeiten auf den Südturm konzentrieren, die Südfassade wird – so die Planung – fertiggestellt werden können. Die Restaurierungen im Inneren werden weitere wertvolle Statuen besser erkennbar machen, nach der Fertigstellung der Orgel wird die Westempore wieder für Besucher zugänglich sein. Die Gestaltung und die baulichen Vorarbeiten sind schon im Laufen, werden aber teilweise erst nach der Orgelweihe durchgeführt werden können. Nur durch die ständige Betreuung und Pflege, die durch die Arbeit der Dombauhütte und externer Spezialfirmen durchgeführt und durch Ihre Spenden ermöglicht werden, kann unser Stephansdom weiterhin das Wahrzeichen für alle Wiener und Österreicher bleiben, auf das wir so stolz sind.



*Dombaumeister
Arch. DI Wolfgang Zehetner*

WIEN TRINKT KAFFEE UND RETTET DIE RIESENORGEL

RETTEN SIE MIT!
 Von jeder Packung **Nicaragua Mirafior Esteli Organic Edition Stephansdom** fließt je **1,30 Euro** in die Rettung der Riesenorgel im Wiener Stephansdom.

ZU KAUFEN:
Wiener Rösthaus Tigergasse 33, 1080 Wien
Wiener Rösthaus im Prater Strasse des 1. Mai / Parzelle 80/2, 1020 Wien

Online bestellen: www.wienerroesthaus.at

Edler Arabica. Frisch geröstet im Herzen von Wien.



UNSER STEPHANSDOM
WIENER RÖSTHAUS

Golfen für den guten Zweck.

Die Wiener Städtische lud Freunde des Domes im Herbst 2019 wieder zu einem Charity-Golfturnier nach Atzenbrugg. Der Verein „Unser Stephansdom“ freut sich über den Rekorderlös von 53.000 Euro, der unserem Herzensprojekt „Riesenorgel“ zukommt. Wir danken!



v. l. n. r.: Rechtsanwalt Dr. Erich Ehn (Vorstandsmitglied Verein „Unser Stephansdom“), Mag. Robert Lasshofer, GD Wiener Städtische Versicherung AG

Ihre Spende lohnt sich.

Unterstützen Sie unser Herzensprojekt – steuerlich absetzbar! Ab einer Spende von 100 Euro senden wir Ihnen eine hochwertige Anstecknadel zu, für Großspenden ab 500 Euro können Sie sich eine originale Orgelpfeife aussuchen.

Sichern Sie sich noch rechtzeitig Ihre Wunschpfeife, der Bestand an ausgemusterten Orgelpfeifen wird immer kleiner – einfach ein E-Mail an office@stephansdom.at schreiben oder 01/513 76 48 anrufen!



Liebe Spenderinnen und Spender!

Ich freue mich, mit November die Funktion der Generalsekretärin des Vereins „Unser Stephansdom“ übernehmen zu dürfen.

Meine Vision:

Meine ganze Kraft in die Erhaltung des Kulturguts Stephansdom fließen zu lassen.

Mit Ehrgeiz und guten Ideen rege Spendenflüsse generieren.

Die gute Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern weiterentwickeln und die harmonische Stimmung in meinem Team beibehalten.

Ich freue mich über diese ehrenvolle Aufgabe!

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Barbara Suchanek

Generalsekretärin des Vereins

„Unser Stephansdom“



Die Stephansdomuhr – das besondere Weihnachtsgeschenk!

Schenken Sie Ihren Liebsten in diesem Jahr die neue Stephansdomuhr – bis Jahresende gegen eine Spende von 85 Euro, danach 89 Euro.

Die in Österreich produzierte, qualitativ hochwertige Holzuhren wird Sie in vielen schönen Stunden begleiten. Ein besonderes Detail: Im Ziffernblatt ist ein kleiner Originalstein des Domes verarbeitet.

Ausstattung:

- Walnussgehäuse mit Metallveredelung, 40 mm Durchmesser
- Uhrenboden aus Holz mit Textgravur
- Allergikerfreundlich (entsprechend den gesetzlichen Vorschriften)
- Spritzwasserfest
- Veganes Uhrband, schwarz in Lederoptik

Bestellungen telefonisch unter +43/1/513 76 48 oder office@stephansdom.at

Bitte erst nach Erhalt der Uhr einzahlen! Sie erhalten Rechnung und Zahlungsanweisung gemeinsam mit der Lieferung.





FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHT
DAS TEAM DES VEREINS
„UNSER STEPHANSDOM“

Impressum

Offenlegung und Impressum gemäß § 25 Mediengesetz
Medieninhaber und Herausgeber: „Unser Stephansdom“ – Verein zur Erhaltung des Stephansdoms, 1010 Wien, Stephansplatz 3/4/7, Tel. 01/513 76 48, Fax 01/513 76 48-4209, www.stephansdom.at, office@stephansdom.at

Vorstand:
Obmann: Dr. G. Geyer, Obmann-Stv.: Prälat Univ.-Prof. em. Kan. Dr. J. Weismayer, Obmann-Stv./Kassier: Dr. W. Feuchtmüller, Kassier-Stv.: Mag. R. Lasshofer, Schriftführer: Dr. E. Ehn, Mitglieder des Vorstandes: Kan. Mag. A. Faber, Dr. A. Fenzl, Mag. B. Grötschnig, KR P. Hanke, G. Havranek, Dr. E. Petrasch, DI W. Ruck, Mag. A. Treichl, Dr. M. Waldhäusl, Arch. DI W. Zehetner

Grundlegende Richtung des Mediums: Restaurierung des Stephansdoms; Mittel aufzubringen, die der baulichen Erhaltung der Metropolitankirche St. Stephan in Wien dienen. Verantwortlich: Mag. Barbara Suchanek

Beitrag: Dombaumeister Wolfgang Zehetner

Fotos: Verein „Unser Stephansdom“/Romana Gruber, Wiener Rösthaus, Wiener Städtische Versicherung AG, Holzspecht GesbR. Gestaltung: Michael Stiedl, www.stiedl.at. Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH. Auflage: 30.000. Erscheint viermal jährlich. ZVR 548965601

Spendenkonto: BAWAG PSK

IBAN: AT12 6000 0000 9000 0900, BIC: BAWAATWW

Fremdbeiträge müssen nicht der Meinung des Vereines entsprechen.

©STUZZA FN122251G

AT **BAWAG PSK** BAWAG PSK, Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

EmpfängerName/Firma **UNSER STEPHANSDOM**

Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48

IBANEmpfängerIn AT12 6000 0000 9000 0900

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank **BAWAATWW**

EUR Betrag

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

Verwendungszweck

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

UNSER STEPHANSDOM

IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

©STUZZA FN122251G V10/12

AT **BAWAG PSK** BAWAG PSK, Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

EmpfängerName/Firma **UNSER STEPHANSDOM**

Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48

IBANEmpfängerIn AT12 6000 0000 9000 0900

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank **BAWAATWW**

EUR Betrag

NameVor- und Nachname

AdresseOrt, Anschrift

PLZ

IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma

Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt.

Betrag **30+** Betrag +

0 0 6

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

ZAHLUNGSANWEISUNG